Volksstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Riepekohlsun., Magdeburg. — Verantwortl. für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 11.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 36.90 Mark, monatlich 12.30 Mark. — Anzeigengebühr: die 9gespaltene Nonpareillezeile 1.75 Mark, auswärts 2.50 Mark, im Reklameteil Zeile 7.00 Mark, auswärts 10.00 Mark. Vereinskalender Zeile 1.50 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 34. Magdeburg, Donnerstag den 9. Februar 1922. 33. Jahrgang.

Eisenbahnbeamtenstreik beendet.

Keine Maßreglungen.

Der Streik der Eisenbahnbeamten ist vom Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter als beendet erklärt. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Hauptvorstand die Weisungen zum Abbruch des Streikes hat ergehen lassen. Nach Mitteilungen der deutschnationalen Presse, die über die Dinge innerhalb der Reichsgewerkschaft stets glänzend unterrichtet wird, ist noch nicht sicher, ob auch die Streikleitung den Abmachungen mit der Reichsregierung beitritt. Wir hoffen aber, daß auch die Streikleitung den Einwirkungen kommunistischer und auf der äußersten Rechten stehender Elemente widerstrebt, die ihr zur Fortführung des Kampfes raten.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, eine Verständigung zu erzielen, die auf keiner Seite das Gefühl einer Niederlage auslösen muß. Die Grundlagen dafür sind aus Beratungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in den späten Nachmittagstunden des Dienstags hervorgegangen. Wir begrüßen es, daß der Reichskanzler Dr. Wirth die letzten Hemmungen, die einer endgültigen Verständigung im Wege standen — nämlich die Ablehnung einer direkten Verhandlung mit der streikenden Reichsgewerkschaft — überwunden hat. So ist es in den Abendstunden des Dienstags gelungen, durch direkte Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Reichsgewerkschaft zu einem Ergebnis zu kommen, von dem sich die Vertreter der Reichsgewerkschaft befriedigt erklärten.

Der heißumstrittene Referentenentwurf zu einem Arbeitszeitgesetz wird mit den Gewerkschaften beraten, besonders auch die Frage, ob der Gedanke eines Sondergesetzes für die Eisenbahner fallen gelassen und die Eisenbahner in ein Gesetz einbezogen werden, das für alle Arbeitnehmer Geltung hat. Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister gaben weiterhin Erklärungen zur Besoldungsfrage ab, von welchen die Vertreter der Reichsgewerkschaft ebenfalls befriedigt waren. Die Hauptschwierigkeit bildete auch bei diesen Verhandlungen die Frage der Maßreglung und Disziplinierung der Streikenden. Eine Einigung fand auf der Grundlage statt, daß die Vollmachten des Reichsverkehrsministers zurückgezogen und das Gesamtkabinett Richtlinien dafür aufstellt. Am Mittwoch werden weitere Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsgewerkschaft stattfinden, um die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers genauer zu formulieren.

Es ist zu begrüßen, daß den Scharfmachereien des Reichsverkehrsministeriums durch das Reichskabinett ein Riegel vorgeschoben werden soll. Wir empfehlen dem Reichskabinett, nicht kleinliche Rache zu nehmen. Die gesamte gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft ist sich darin einig, daß der Streik der Eisenbahnbeamten leichtfertig inszeniert worden ist, daß Leute an der Spitze dieser Gewerkschaft stehen, die nicht das Maß von Verantwortungsgefühl besitzen, das gerade von Führern einer Eisenbahnergewerkschaft verlangt werden muß. Es ist aber Sache der Gewerkschaft selbst, mit diesen Leuten abzurechnen und dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht weiteres Unheil anrichten. Mit Maßreglungen nachhelfen zu wollen, ist ein völlig verfehltes Beginnen, das nur neue Erbitterung hervorrufen muß. Die Geschichte der Arbeiterbewegung — deren Studium allen Geheimräten in den Ministerien und Direktionen dringend empfohlen werden muß — lehrt, daß Gewaltmaßnahmen immer nur das Gegenteil der damit verfolgten Absicht erzielten. Das wirksame Prinzip der Arbeiterbewegung ist die Selbstauslese.

Darum sollte das Reichskabinett mit der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten, deren Fall mit dem Streikabbruch zugesagt ist, auch den Gedanken an Maßreglungen und Disziplinierungen nur wegen der Teilnahme oder Führung des Streikes fallen lassen. —

Erklärung der Reichsgewerkschaft.

Das Wolff-Bureau berichtet, daß am Dienstag nachmittag die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Regierung fortgeführt wurden. Es nahmen daran teil Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und ein Vertreter der Postgewerkschaft, welche die streikführende Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten mit ihrer Vertretung beauftragt hatte. Die Verhandlungen bezogen sich zuletzt nur noch auf die Forderungen der Disziplinierung ausständiger Beamter. Nachdem die Beamtenvertreter unter inzwischen geklärten Voraussetzungen den alsbaldigen Abbruch des Streikes in Aussicht stellten, wurden zwei Vertreter der Reichsgewerkschaft zu einer letzten Besprechung beigezogen. Es wurde über folgende Erklärung Uebereinstimmung erzielt, nachdem das Kabinett von dem Gange der Verhandlungen Kenntnis genommen und das vom Reichskanzler vorgetragene Ergebnis gebilligt hatte. Die Erklärung lautet:

> Die Reichsgewerkschaft gibt die Versicherung ab, daß sie noch Dienstag abend den Streik der Reichsgewerkschaft als beendet erklären wird, nachdem der Herr Reichskanzler seinerseits im Namen der Reichsregierung ausgeführt hat, daß bei sofortigem Abbruch des Streikes die Disziplinierung nach den vom Gesamtkabinett aufzustellenden Richtlinien erfolgen wird.
>
> Die Reichsregierung wird bei sofortigem Abbruch des Streikes in der Anwendung und Durchführung von Massendisziplinarverfahren und Massenentlassungen absehen. Den in Frage stehenden Beamten wird ihr Beschwerderecht selbstverständlich vollständig gewahrt werden.

Die Wolff-Meldung schließt: Damit ist der Streik beendet. Die Vertreter der Reichsgewerkschaft erklärten, noch am Abend an ihre Organisationen telegraphisch die Weisung zum Abbruch des Streikes ergehen lassen zu wollen. —

Streikabbruch in Magdeburg.

Von der Streikleitung der Eisenbahnbeamten in Magdeburg wird uns mitgeteilt, daß sie in den Mittagsstunden des Mittwoch die Aufforderung aus Berlin erhalten hat, den Streik sofort abzublasen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit durch die streikenden Beamten im Bezirk Magdeburg soll einheitlich am Mittwoch abend erfolgen. —

Vor Groeners Rücktritt.

Wie unser Berliner Korrespondent mitteilt, ist mit dem Rücktritt des Reichsverkehrsministers Groener zu rechnen.

Welche Folgen der Eisenbahnerstreik in bezug auf die innere Politik Deutschlands haben wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Im Reichstag wird es zweifellos zu recht heftigen Auseinandersetzungen kommen.

Mit dem Ausgang des Eisenbahnbeamtenstreiks sind, wie uns gedrahtet wird, auf der äußersten Linken die Kommunisten und auf der äußersten Rechten die Deutschnationalen nicht zufrieden. Diesen geschworenen Feinden der Republik kam der Streik der Eisenbahnbeamten sehr willkommen, und sie hatten sich alle Mühe gegeben, den Streik zu benutzen, um einen Schlag gegen die republikanisch-demokratische Regierung zu führen. —

Generalstreik in Berlin?

Es wird eine Meldung verbreitet, nach welcher die Betriebsräte von Berlin eine Resolution angenommen hätten, in welcher von den Gewerkschaften die sofortige Ausrufung des Generalstreiks gefordert wird.

Ueber das Zustandekommen dieses „Beschlusses" wird uns aus Berlin mitgeteilt, daß das nur möglich war, weil die Versammlung in einer Weise endete, bei welcher Stuhlbeine und ähnliche Argumente eine bedeutende Rolle spielen.

Der ehemalige unabhängige Volksbeauftragte Emil Barth, der in der Betriebsräte-Versammlung über den Beamtenstreik sprach, wurde minutenlang unterbrochen und niedergebrüllt, als er sich gegen einen Generalstreik aussprach. Eine von ihm vorgeschlagene Resolution wurde zwar angenommen, später aber auf die oben angegebene Weise durch eine Generalstreiks-Resolution ersetzt.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte veröffentlichen eine Erklärung, daß diese Resolution nie und nimmer zum Generalstreik führen dürfe. —

Das unglückliche Berlin.

Die Millionenstadt Berlin ist das bevorzugte Objekt scheinradikaler Experimente. Auf dem breiten Rücken der Berliner Bevölkerung sind schon mancherlei wahnwitzige Kämpfe ausgetragen worden, wohl nie aber ein so sinnloser wie der augenblickliche Streik der Berliner Gemeindearbeiter. Der Streit geht um die Dauer eines Manteltarifs. Ein ergangener und vom Magistrat angenommener Schiedsspruch setzte als Ablauftermin den 30. Juni fest, während die Streikenden eine Geltungsdauer bis zum 31. Dezember verlangen. Ueber alles Weitere unterrichtet der gestern bereits erwähnte Aufruf sämtlicher Berliner Gewerkschaften, in dem es u. a. heißt:

> Nachdem durch die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums ein neuer Schiedsspruch für die städtischen Angestellten gefällt worden ist, der den alten Manteltarifvertrag in seinen wesentlichsten Punkten bis zum 30. Juni 1922 aufrechterhält, ist nach der Meinung der unterzeichneten Vorstände wie nach allgemein gültigen Gewerkschaftsgrundsätzen ein Streikobjekt nicht mehr vorhanden. Die Arbeitseinstellung erfolgte daher unter Verkennung der tatsächlichen Umstände und ging von Voraussetzungen aus, die nicht mehr vorhanden waren. Die Arbeitnehmerschaft führt also einen Streik, den sie tatsächlich gar nicht beschlossen hat.
>
> Für die Verhandlungen über die Erneuerung des bisherigen Manteltarifs ist in den kommenden 5 Monaten bis zum 30. Juni 1922 genügend Zeit vorhanden. Die unterzeichneten Verbände haben vermittelnd eingegriffen und mit dem Magistrat verhandelt. Die Verbände haben dabei die Forderung gestellt, daß, sofern die Arbeitsaufnahme zu einem möglichst baldigen Termin erfolgt, keine Maßreglungen stattfinden dürfen. Der Magistrat hat dies zugesagt. Er erklärte hierbei weiter, daß mit der Annahme des Schiedsspruchs des Reichsarbeitsministeriums der Magistrat auch anerkennt, daß die diesjährige Urlaubsreglung nach dem alten Manteltarif erfolgen soll.
>
> Arbeitskollegen! Wir fordern euch darum auf, die Arbeit unverzüglich und geschlossen wieder aufzunehmen und diesen die Allgemeinheit schwer schädigenden Streik sofort aufzugeben. Auch die bei den Verhandlungen anwesenden Vertreter der Streikkommission haben die Zusage gegeben, für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten.

Die „radikalen" Obleute der Streikenden haben ihre Vertreter im Stiche gelassen und den sofortigen Abbruch des Streikes abgelehnt. Sie wollen darüber im Laufe des Mittwoch erst eine Urabstimmung vornehmen, deren Ergebnis erst in den Nachtstunden zu erwarten ist.

Das unglückliche Berlin könnte also weiter so lange ohne Wasser, Gas und Elektrizität sein, bis die Urabstimmung vorgenommen ist, die vor dem Streike notwendig und von den Drahtziehern verhindert worden ist. —

Die betrübten Lohgerber.

In der Presse der Deutschen Volkspartei wird immer noch gezetert über die Tatsache, daß Rathenau zum Minister des Auswärtigen ernannt sei, trotzdem die Unterhändler der Partei doch „persönliche und sachliche Garantien" für die Steuerverwendung gefordert hatten und die Ernennung Rathenaus als das Gegenteil davon ansehen.

Es ist zwar nicht klar, was Rathenau als Außenminister mit dem Steuerkompromiß an und für sich zu tun hätte. Aber die Volksparteiler werden schon wissen, weshalb gerade die Stinnes-Partei gegen Rathenau Stellung nimmt. Das könnte auf sich beruhen bleiben, wenn nicht ihre Presse den Anschein zu erwecken und aufrechtzuerhalten suchte, daß Rathenau durch ein Ultimatum seine Ernennung erzwungen habe. Diese Darstellung ist schon als ein schwer erklärliches Mißverständnis bezeichnet worden. Aber die Journalisten der Stresemann-Partei wissen sich Rat. Sie behaupten neuerdings, daß der Reichskanzler den vier Abgesandten der Volkspartei — Dr. Becker, Dr. Quaß, Dr. Kempkes und Dr. Stresemann — erklärt habe, „daß Doktor Rathenau für einen Eintritt in das Ministerium nicht mehr in Betracht komme, wenn er nicht bis zum nächsten Morgen ernannt sei". So „Die Zeit", das volksparteiliche Tageblatt. Die parteioffiziöse „Nationalliberale Korrespondenz" vergröbert die Darstellung noch, indem sie die Worte Wirths so wiedergibt: „Herr Dr. Rathenau habe ihm erklärt, wenn seine Ernennung nicht sofort erfolge, müsse der Reichskanzler auf jegliche Mitwirkung Dr. Rathenaus für Genua verzichten."

Die ganze Auseinandersetzung mutet an wie ein Froschkonzert. Ob Wirth dies und Dr. Rathenau jenes gesagt habe, darauf kommt es gar nicht an, sondern auf die Frage, ob Doktor Rathenau, der sich und der deutschen Regierung bereits ein gewisses Vertrauen im Ausland erworben, der geeignete Mann für das bisher nur nebenamtlich verwaltete Außenministerium sei. Und wenn wir auch seinen amtlichen Handlungen abwartend gegenüberstehen, so müssen wir doch betonen, daß die bisherige Politik Rathenaus uns wesentlich zweckmäßiger erscheint als die „Politik" der Stinnes-Gruppe, die lediglich das Quentchen Vertrauen wieder zerstören würde, das mühsam gewonnen wurde. Das Gegeter über Rathenaus angebliches Ultimatum wirkt daher als das Wehklagen jener Lohgerber, denen die Felle davonschwammen. —

Die monarchische „Magdeburgische"

Die Besprechung des Kronprinzenbriefes in der „Volksstimme" hat die „Magdeburgische Zeitung" zapplig gemacht. Sie schimpft und tobt in Ausdrücken, die einem Schieber alle Ehre machen würden. Vor allem hat es ihr die Erwähnung des kronprinzlichen Harems in Verbindung mit dem Heimweh des Exkronprinzen nach seiner Familie angetan. Von jener Gerichtsverhandlung, in der als wahr unterstellt wurde, daß Wilhelm junior sich in der Etappe einen Harem einrichtete und sogar vor Gewaltmitteln zur Bevölkerung dieses Harems nicht zurückschreckte, hat die „Magdeburgische" ihre Leser natürlich nicht unterrichtet. Dem braven Bürger wird nur ein Stück aus unserm Artikel serviert und dadurch der Eindruck zu erwecken versucht, als zögen wir die „edelsten" Familiengefühle des „armen Verbannten" in roher Weise in den Schmutz.

Denn der Zweck des Briefes soll erreicht werden. Dieser Zweck ist Stimmungsmache für die Rückkehr des Exkronprinzen. Bei der Verfolgung dieses Zieles kommt es auf ein bißchen weniger Wahrheit nicht an.

Dieser Vorbereitung der Rückkehr des Exkronprinzen haben wir einen Stein in den Weg gelegt, der schwer zu beseitigen ist. Aber die Hohenzollernjünger in der „Magdeburgischen" glauben, ihn entfernen zu können, wenn sie auf uns schimpfen, anstatt sich ihres Hohenzollern zu schämen. —

Vorstoß der bayrischen Monarchisten

Während das Interesse der deutschen Arbeiterschaft fast völlig auf den Streik der Eisenbahnbeamten konzentriert ist, unternehmen in aller Ruhe die bayrischen Monarchisten einen Vorstoß, der sehr gefährlich werden kann.

Zwischen den gegenwärtigen bayrischen Regierungsparteien und den bayrischen Deutschnationalen schweben nämlich Verhandlungen über den Wiedereintritt der Deutschnationalen in das bayrische Kabinett, aus dem sie beim Abschluß der Kahr-Pöhner-Periode ausgeschieden sind. Als Bedingung für ihren Eintritt in die Regierung verlangen die Deutschnationalen eine Verfassungsänderung mit dem Ziele, einen besondern, rein repräsentativen Posten eines Staatspräsidenten zu schaffen.

Abgesehen von der Verschwendung, welche die Schaffung eines besondern bayrischen Präsidenten bedeuten würde, ist es nicht schwer, das damit verfolgte Ziel zu erkennen: der bayrische Staatspräsident soll der Statthalter für die Wittelsbacher sein. Außerdem soll in Bayern auch noch eine zweite Kammer geschaffen werden. Die Zeitungen der Deutschnationalen versichern, daß diese Pläne gute Aussicht auf Verwirklichung haben.

Das ist möglich, zumal wenn Teile der Arbeiterschaft fortfahren, der Republik Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu machen, während dort, wo die Reaktion am Ruder ist, keine Hand gegen deren Uebergriffe sich erhebt. —

Ende der Washingtoner Konferenz.

Die mit großen Hoffnungen eröffnete Abrüstungskonferenz in Washington ist, nachdem sie in letzter Zeit nur noch dahinvegetierte, am 6. Februar endgültig geschlossen worden.

Man war zusammengetreten, um die Rüstungen einzuschränken. Unter dem Drucke der Kriegsfolgen hatte sich die Einsicht Bahn gebrochen, daß ein Krieg auch für die Sieger keinen Nutzen brächte, daß kein Geschäft zu machen sei. Der Krieg war, also vom kapitalistischen Standpunkt aus betrachtet sinnlos. Die Amerikaner verfolgten mit der Konferenz noch einen Sonderzweck. Sie wollten sich ihre im Krieg errungene Vormachtstellung auf friedlichem Weg erhalten.

Sind auch die großen Hoffnungen nicht erfüllt worden, die man in die Konferenz setzte, so hat man doch den Versuch gewagt, die Rüstungen einzuschränken und Konfliktstoff für neue Kriege aus der Welt zu schaffen. Vor allen Dingen wurde der drohende Konflikt zwischen Amerika und Japan vorläufig beigelegt.

Die Ziele, die man sich gesteckt hatte, sind nicht erreicht worden, jedoch der Gedanke, der die Konferenz zustande brachte, hat kein Fiasko erlitten. —

Notizen.

Präsidentenwahl des Braunschweigischen Landtags. Am Dienstag wurde das Präsidium des Braunschweigischen Landtags, der am 22. Januar gewählt wurde, gebildet. Präsident des Landtags wurde Wessel vom Landeswahlverband (Rechte). Er war schon im alten Landtag Präsident. Erster Vizepräsident wurde Wesemeier (Unabhängig), zweiter Vizepräsident Dr. Jasper (Sozialdemokrat), dritter Vizepräsident Dr. Regensburger (Demokrat). Des Eisenbahnerstreiks wegen vertagte sich der Landtag sofort nach der Wahl auf eine Woche. —

Papierrationierung. Durch den Eisenbahnerstreik sind die Frankfurter Zeitungen in große Bedrängnis geraten. Der Papiervorrat wurde rationiert und die Zeitungen erscheinen in bedeutend verringertem Umfang. —

Depeschen.

Bombenanschlag in Oberschlesien.

Wb. Breslau, 8. Februar. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Nikolaios, am Sonnabend explodierte bei einer Abschiedsfeier des amtierenden Vikars (katholischer Pfarrer) eine Bombe. Vier Personen wurden schwer verletzt, mehrere leicht verwundet. Der Urheber des Anschlags ist unbekannt. —

Schweres Eisenbahnunglück.

Wb. Köln, 8. Februar. Wie die Eisenbahndirektion Köln mitteilt, fuhr heute nachmittag ein von Neuß kommender Personenzug auf dem Bahnhof Düren aus noch nicht aufgeklärter Ursache über Haltesignal und Drehscheibe in das Empfangsgebäude. Infolge des Anpralls schoben sich zwei Wagen ineinander. Vier Personen wurden tödlich, fünf schwer und 3 leicht verletzt. —

Der neue Staatssekretär beim Heiligen Stuhl.

Wb. Rom, 7. Februar. Der Papst hat den Kardinal Gasparri als Staatssekretär bestätigt, desgleichen die Prälaten, die unter Benedikt 15. den päpstlichen Hof bildeten. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Februar 1922.

Kein Streik der Gemeindearbeiter.

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter nahmen in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung am Dienstag abend im „Wilhelmspark" Stellung zu dem am Montag in Berlin gefällten Schiedsspruch. Der stellvertretende Bevollmächtigte Fahrig gab einen Ueberblick über den Verlauf der äußerst schwierigen Verhandlungen mit dem Verband der Kreise und Gemeinden. Da keine Einigung zu erzielen war, fällte ein Schlichtungsausschuß die Entscheidung. Das Resultat war, daß auf die Spitzenlöhne eine Zulage von 1,05 Mark vom 1. Januar an gewährt werden solle, weitere 4 Pfg. sollten vom 1. Februar an gezahlt werden. Der 15. Februar sollte eine Erhöhung des Hausstandgeldes um 20 und des Kindergeldes um 10 Pfg. bringen. Die Gemeinden vertreten vor dem Schlichtungsausschuß den Standpunkt, daß sie bei ihrer finanziellen Notlage nicht mehr zahlen könnten. Die Gemeindearbeiter lehnten den Schiedsspruch ab. Als letzte Instanz hat nun das Zentraltarifamt (Berlin) am Montag einen für die Arbeitnehmer bedeutend günstigern Schiedsspruch gefällt. Danach wird die Zulage 1,45 Mark für die Stunde betragen, rückwirkend vom 1. Januar. Ebenso ist das Hausstandgeld von 50 auf 70 Pfg. und das Kindergeld von 20 auf 30 Pfg. vom gleichen Zeitpunkt an erhöht worden. Der Vorschuß von 200 Mark, den jeder erhalten hat, wird auf die Zulage verrechnet.

Eine sehr lebhafte, zeitweilig erregte Aussprache setzte ein, in der von den meisten Rednern der Schiedsspruch als nicht genügend abgelehnt wurde. Fahrig bewies an Hand von Tarifen der Metall-, Fabrik- und Transportarbeiter, daß die neuen Lohnsätze den Spitzenlöhnen der übrigen Berufsgruppen sehr nahe kommen. Er appellierte an das Verantwortlichkeitsgefühl der Gemeindearbeiter, die durch einen Streik unsägliches Elend über die gesamte Arbeiterschaft brächten. Nach längerer Aussprache wurde abgestimmt. Für Annahme des Schiedsspruchs stimmten 538, für Ablehnung 345 Mitglieder. Damit ist der Schiedsspruch angenommen. Es liegt nun am Verbande der Kreise und Gemeinden, ob ein Kampf vermieden wird, der unabsehbare Folgen für unser Wirtschaftsleben hätte.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat beschlossen, seinen Einfluß im Verbande der Kreise und Gemeinden geltend zu machen, um die Annahme des Schiedsspruchs zu erzielen.

Gauleiter Wachtendorf, der inzwischen von den Verhandlungen aus Berlin zurückgekehrt war, gab einen Bericht über den Gemeindearbeiterstreik in Berlin. Die gesamten Gewerkschaften und das Bürgertum habe sich geschlossen gegen den Streik gewendet. Einen Tag war Berlin ohne Wasser, Gas und Licht. Bereits am andern Tage stellte das Bürgertum so viel technische Nothilfe, daß die Stadt mit Licht und Wasser wieder versorgt wurde wie bisher. Dies muß uns eine Lehre sein, daß wir ohne die Sympathie der gesamten Arbeiterschaft keinen Kampf führen können. Hoffentlich vermeiden die Gemeinden den Kampf durch Annahme des Schiedsspruchs. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Parteigenossinnen! Vor den Mädeln der Arbeiterjugend spricht am Freitag ½8 Uhr im Frankeheim Herr Fülich vom Provinzialwohlfahrtsamt über „Die Geschlechtskrankheiten". Alle Parteigenossinnen sind eingeladen.

Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Die Besichtigung der Pfeifferschen Anstalten in Craeu findet Montag den 13. Februar nachmittags 3 Uhr statt. Treffpunkt 2½ Uhr am Artilleriedenkmal in der Friedrichstadt.

Der Magistrat zur Turnhallensperre.

Zum Kampfe der Arbeiter-Sportvereine gegen die Hausmeister-Entschädigung und die Turnhallensperre gibt der Magistrat folgende Darstellung des Sachverhalts:

Nach den Grundsätzen über die Hergabe von städtischen Räumlichkeiten werden Vereinen, die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossen sind, sowie allen andern Leibesübung treibenden Vereinen Turnhallen und Spielplätze unentgeltlich überlassen. Die Stadt trägt also die Kosten für die Beleuchtung. Früher haben die Vereine außer der Hausmeisterentschädigung auch die Kosten für Beleuchtung aufbringen müssen. Durch Beschluß der Stadtverordneten vom 31. Dezember 1919 wurde die Entschädigung der Hausmeister auf 1,50 Mark für den Abend festgesetzt, die von der Stadt geleistet wurde. Nach einer Anregung des Vorstandes der Fortbildungsschule unterbreitete der Magistrat den Stadtverordneten eine neue Vorlage wegen Revision der Grundsätze. In der Sitzung vom 27. Januar 1921 wurde diese Magistratsvorlage von dem Stadtverordneten Semert begründet mit dem Ersuchen, einen Ausschuß zur Aufstellung neuer Richtlinien zu bilden. Auf Antrag des Stadtschulrats Korbmann wurde daraufhin ein gemischter Ausschuß, bestehend aus zwei Magistratsmitgliedern und 7 Stadtverordneten, gebildet.

Die Stadtverordneten-Sitzung vom 7 Juli 1921 gab die von der gemischten Kommission neu aufgestellten Grundsätze an den Magistrat zur nochmaligen Beratung deshalb zurück, weil ihr der Entschädigungssatz von 2 Mark für den Abend an die Hausmeister zu niedrig erschien. Daraufhin wurde in der Sitzung vom 15. September 1921 die Entschädigung der Hausmeister auf 3 Mark allabendlich festgesetzt. Die Entschädigung sollten die Vereine aufbringen.

Diese Revision der Grundsätze wurde damit begründet, daß die Stadt seit dem 1. Januar in den Turnhallen für Lichtverbrauch für die Vereine 36 416 Mark, in andern städtischen Räumen für die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine 5996 Mark, und als Entschädigung für die Hausmeister 15 000 Mark, in Summa also 57 412 Mark bereits verausgabt hatte.

Die Hausmeister sind gehalten, die Turnhallen zu öffnen, während der Uebungen auf Anruf jederzeit am Platze zu sein und nach Schluß der Turnstunden die Hallen ordnungsmäßig abzuschließen. Sie verbrauchen also bis nach 10 Uhr abends Licht und Heizung. Die Entschädigung für ihre Mühewaltung stellt also nur einen kleinen Ersatz ihrer Unkosten dar.

Die Vertreter des Arbeiter-Sportkartells haben von Anfang an gegen die Hausmeisterentschädigung Einspruch erhoben und ihre Vereine aufgefordert, die Zahlung zu verweigern. Auf Antrag des Stadtschulrats Löscher fand deshalb am 12. Dezember 1921 eine gemeinsame Besprechung zwischen der gemischten Kommission und dem Ausschuß für Leibesübungen über die Hausmeisterentschädigung statt. Nach einem hier gefaßten Beschlusse sollten die Vereine ihre Haushaltpläne einreichen, damit durch Vergleichung mit den Ausgaben des Magistrats eine Unterlage für eine nochmalige Besprechung der Grundsätze gefunden werden konnte. Diese Beratung hat bisher nicht stattfinden können, weil auch heute noch 17 Turn- und Sportvereine, darunter fünf Arbeiter-Sportvereine, mit ihren Angaben im Rückstand sind. Sie ist aber der Dringlichkeit wegen nunmehr auf den 10. d. M. festgesetzt worden. Da die Arbeiter-Sportvereine bei ihrer Weigerung, die Hausmeisterentschädigung zu zahlen, verharrten, wurden ihnen vom 1. d. M. ab von Magistrats wegen die Turnhallen gesperrt. Ein Stundungsantrag ist durch Magistratsbeschluß am 31. Januar abgelehnt worden.

Von Parteigenossen, die in der Turn- und Sportbewegung an führender Stelle tätig sind, gingen uns in dieser Angelegenheit Aufsätze zu, die wir heute leider nicht veröffentlichen können. Das Papierelend hindert uns daran. Wir werden aber darauf zurückkommen. —

— **Betriebsobleute der S. P. D.** Donnerstag, 9. Februar, nachmittags 4½ Uhr, findet im „Konzerthaus", Leipziger Straße 62, eine wichtige Sitzung statt. Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam. Die Sitzung ist sehr wichtig. —

— **Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer** hat ihre nächste Sitzung am Sonnabend den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Heydeck-Schule. —

— **Zur Angestelltenbewegung.** Der Deutsche Werkmeisterverband nahm in einer Vollversammlung Stellung zu dem am 2. Februar gefällten Schiedsspruch über den Angestelltentarif. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 3. Februar 1922 in der Aula der Luisenschule tagende Vollversammlung des Deutschen Werkmeisterverbandes lehnt die vom Schlichtungsausschuß zugesprochene Erhöhung auf die bestehenden Gehälter entschieden ab, da dieselbe der riesigen Verteurung der Lebenshaltung in keiner Weise entspricht. Die Verbandsleitung wird deshalb ersucht, sich mit den übrigen Angestelltenorganisationen zwecks gemeinschaftlichen Vorgehens in Verbindung zu setzen. Sollte aber dort keine gleiche Neigung vorhanden sein, so soll der Deutsche Werkmeisterverband seinen Weg allein gehen, um das unbedingt Notwendige für die Kollegen durchzusetzen." —

— **Zur Tarifbewegung der Angestellten.** Durch die Haltung der Magdeburger Angestellten zu dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses ist eine Situation entstanden, die die Organisationen zur Vermeidung größerer Konflikte zu schnellem Handeln veranlassen muß. Der Zentralverband der Angestellten ruft zu diesem Zwecke alle Funktionäre, Vertrauensleute, Betriebs- und Angestelltenräte zu einer dringenden Sitzung am Freitag, abends ½8 Uhr, nach dem Hotel „Weißer Bär", Kleine Münzstraße, Ecke Weinfaßstraße. —

— **Vom eingefrornen Wochenmarkt.** Wer von den Händlern nicht unbedingt mußte, war am Mittwoch zu Hause geblieben. Es ist eben nicht jedermanns Sache, bei 12 bis 13 Grad Kälte 5 oder 6 Stunden auf dem Wochenmarkt zuzubringen. Die Warenzufuhr war gleich Null. Gemüse gab es fast gar nicht. Das einzige, was in größern Quantitäten am Platze war, bestand in Butter und Käse. Für die letztere ist der Preis über 50 Mark pro Pfund Molkereibutter noch nicht hinausgegangen, während Bauernbutter „schon" für 46 Mark das Pfund angeboten wurde. Von einem eigentlichen Marktverkehr war bei der unangenehmen Witterung keine Rede. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Brauns Lederfarbe **WILBRA färbt** alte, unansehnliche Lederssachen wieder wie neu. In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Das geheimnisvolle Schränkchen.

Roman von Burton E. Stevenson.

(22. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

22. Kapitel.

Es hatte den Anschein, als sollte Godfrey sich täuschen. Die Tage vergingen, und es ereignete sich nichts, wenigstens nichts, das mit dem Schränkchen in Verbindung stand. Es wurde eine Untersuchung über das Opfer der letzten Tragödie angestellt, und ich mußte noch einmal bei einer Verhandlung als Zeuge auftreten. Ich muß gestehen, daß ich dieses Mal keine beneidenswerte Rolle spielte, und die Zeitungen machten sich nicht wenig lustig über den Anwalt, der so ahnungslos in eine Falle gegangen war, die jetzt, wo sie zugeschnappt war, so klar vor aller Augen lag.

Die Fingerabdrücke des Opfers waren nach Paris gekabelt worden. Man stellte es dort sofort als einen gewissen Morel fest, der der Polizei als ein kühner und verzweifelter Verbrecher bekannt war. Herr Lepine hielt die Sache für so wichtig, daß er am nächsten Tage kabelte, er schicke den Inspektor Pigot nach Newyork herüber, um die Sache weiter zu untersuchen und mit unseren Herren die besten Mittel und Wege zu beraten, um den Mörder dingfest zu machen. Der Inspektor Pigot würde sich, wie noch berichtet war, sofort in Havre auf der „Savoie" einschiffen.

Mittlerweile gaben sich Gradys Leute, mit Simmonds an der Spitze, jede erdenkliche Mühe, den Aufenthaltsort des Flüchtlings zu entdecken. Ueber die ganze Stadt wurde ein Netz ausgebreitet. Es wurden eine Menge Leute verhaftet, nur der Mann, auf den die Polizei besonders aus war, befand sich nicht darunter. Es fand sich keine einzige Spur des Flüchtlings, und nach einem oder zwei Tagen erklärte Grady mit aller Bestimmtheit, daß er Newyork verlassen habe.

Denn Grady hatte sich wieder mit der Sorge befaßt, von der Presse, namentlich durch den „Record", zu Anfragungen angetrieben, die er als übermäßig empfunden haben muß. Die bemerkenswerten Umstände des Verbrechens, sein romantischer und einzigartiger Charakter, die Tatsache, daß innerhalb weniger Tage drei Personen genau auf die gleiche Art getötet worden waren und der Mangel an einer vernünftigen Erklärung für diese drei Todesfälle, all dies lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit an. Jeder Amateurdetektiv im Lande stellte eine eigne Theorie zur Erklärung auf, und die meisten davon waren weit genug hergeholt!

Grady hatte in diesen Tagen eine Menge mit dem Munde zu tun, indem er die bemerkenswerten Maßnahmen im einzelnen mitteilte, die er getroffen hatte, um den Verbrecher zu fassen; aber dies änderte nichts an der Tatsache, daß drei Männer getötet worden waren und nicht einer bestraft, daß eine Reihe von Verbrechen verübt worden war und daß der Verbrecher noch auf freiem Fuße war und und es zu bleiben schien. Und so war es nur natürlich, daß die Zeitungen, als sie jede andre Seite des Falles erörtert hatten, bald auch das Gefühl im Publikum zum Ausdruck brachten, wonach etwas faul sein müsse, und daß die Geheimpolizei einer gründlichen Reform bedürftig wäre, die an der Spitze einsetzen müsse.

Das Poole-Schränkchen verblieb in einer Zelle der Polizeistation in der Dreiundzwanzigsten Straße unter Schloß und Riegel. Und Simmonds behielt den Schlüssel dazu in der Tasche. Ich weiß jetzt, daß er sich hinsichtlich des Schrankes im gleichen Dunkel befand wie das große Publikum. Und dieses wußte gar nichts darüber, da es in den Berichten über die beiden ersten Verbrechen nicht erwähnt worden war und nur gelegentlich des letzten eine untergeordnete Rolle gespielt hatte. Den meisten Reportern schien es dabei nur insofern an der Angelegenheit beteiligt, als versucht worden sei, einen Kunstgegenstand von großem Wert in das Land zu schmuggeln. Und solche Fälle kamen nur zu häufig vor, als daß man ihnen große Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

Aber Simmonds war zu der Einsicht gelangt, daß Gradys Thron zu wanken beginne. Er erkannte vielleicht, daß sein eigener Posten nicht sicher sei, und er hatte sich entschlossen, sein Schicksal vertrauensvoll in Godfreys Hände zu legen, der der einzige war, der ihn möglicherweise aus dem Dunkel herausführen konnte. Godfrey legte die stärkste Betonung auf die Notwendigkeit, das Schränkchen unter Schloß und Riegel zu behalten. Und so blieb es auch unter Schloß und Riegel. Was Grady anlangt, so glaube ich nicht, daß er auch gegen das Ende hin, nur im entferntesten ahnte, wie wichtig die Rolle gewesen, die das Schränkchen in dem Drama spielte.

Aber während es so gar nicht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zog und während die meisten Reporter es schon wieder gänzlich vergessen hatten, belustigte ich mich an der Emsigkeit, mit der Godfrey bemüht war, den Flüchtling über seinen Aufbewahrungsort und die Art und Weise, wie es bewacht wurde, aufzuklären. Während die andern Zeitungen sich über seine Torheit wunderten, erzählte er immer wieder, wie es in der stärksten Zelle der Station in der Dreiundzwanzigsten Straße untergebracht worden war; einer Zelle, deren Gitterstäbe aus Chromnickelstahl hergestellt seien, die von keiner Säge angegriffen werden könnten; dessen Schloß nicht durch einen Schlüssel, sondern nur durch eine Kombination geöffnet werden könne, die einem Mann allein bekannt sei; einer Zelle, die, von den andern isoliert, in der Mitte des dritten Korridors sich befinde, Tag und Nacht von den wachhabenden Beamten beobachtet, so daß sich niemand ihr nähern könne, ohne augenblicklich entdeckt zu werden; einer Zelle, deren Tür mit einer selbsttätigen Alarmglocke über dem Tische des Wachtmeisters im vorderen Zimmer in Verbindung stehe — kurz, einer Zelle, aus der kein Mensch entweichen und in die auch kein Mensch unbeobachtet eindringen könne.

Von dem Schränkchen selbst verriet Godfrey wenig, indem er seine Geschichte für den letzten Akt der Tragödie retten wollte, der nach seiner Ansicht so bestimmt kommen würde, aber die Einzelheiten, die ich eben berichtet habe, wurden im „Record" so ausgesponnen, daß ich Godfrey, als ich ihm eines Tages zufällig auf der Straße begegnete, erklärte, er würde damit den Flüchtling nur abschrecken, selbst wenn er mit dem Schranke noch etwas vorhabe, was ich indes sehr bezweifle. Aber Godfrey lachte nur.

„Es besteht nicht die geringste Gefahr, ihn abzuschrecken," sagte er. „Dieser Kerl ist nicht von der Sorte. Wenn ich mich in seiner Persönlichkeit nicht täusche ist er ein so tollkühner Kerl, daß ihn ein unüberwindliches Hindernis nur anzieht. Je schwieriger die Aufgabe, desto mehr wird er dazu hingezogen. Aus diesem Grunde stelle ich die vorliegende so schwierig dar, als es mir nur möglich ist."

„Aber es müßte einer ja ein Narr sein, den Versuch zu machen, das Schränkchen in seinen Besitz zu bringen."

„Es sieht unmöglich aus," sagte er, ich gebe das gern zu. Aber trotzdem wache ich jeden Morgen mit einer Höllenangst auf und eile gleich ans Telephon, um mich zu versichern, ob das Schränkchen noch da ist. Wenn ich mir irgendwelche weiteren Sicherheitsmaßregeln ausdenken könnte, würde ich sie sicherlich ergreifen."

(Fortsetzung folgt.)

— **Berichterstattung und Stimmungsmache.** In der Sonntagnummer der „Magdeburgischen Zeitung" war unter der Ueberschrift „Schwere Materialschäden" eine lange Schauermär zu lesen. Die bösen Lokomotivführer hätten ihre Lokomotiven nach dem Streik einfach stehen lassen und durch den Frost seien ganz ungeheure Schäden entstanden. Ein „großer Teil" der Lokomotiven wäre gebrauchsunfähig geworden und der Schaden geht „nach sachverständiger Schätzung" (der Magdeburgischen) „in die Millionen". Der brave Bürger, der beim Morgenkaffee dies las, bekam eine angenehme leichte Gänsehaut des Schreckens. Die Sache war natürlich ohne Zweifel wahr; denn auf „sachverständiges Urteil" stützte sich die Zeitung. Am Mittwoch wurde die Schauermär zum Bedauern der „sachverständigen" Redaktion durch die Eisenbahndirektion berichtigt. Da stand zu lesen, daß wohl ein Frostschaden eingetreten sei, aber der Schaden sei unvermeidlich gewesen, weil so viele Lokomotiven stationiert wurden, daß nicht alle im Schuppen untergebracht werden konnten. Von den 1000 Lokomotiven haben nur 20 Schaden gelitten und dieser Schaden ist verhältnismäßig leicht und schnell mit einem Kostenaufwand von etwa 50 000 Mark zu beheben. Derartige Frostschäden entstehen übrigens auch, wenn nicht gestreikt wird. Das sind die „Millionen" der Magdeburgischen. Das ist objektive Berichterstattung. Sauberkeit und nicht etwa Stimmungsmache und Hetzerei. —

— **Die eingestürzte Kaimauer an der Zollstraße.** Seit über Jahresfrist liegt ein Teil der Kaimauer vor dem Grundstück der Firma Braune und Stegelitz in der Zollstraße zusammengestürzt in der Zollelbe. Noch keine Hand hat sich gerührt, um dieses Loch in der Mauer, worin auch ein Stück des Vorlandes der Straße bereits verschwunden ist, wieder sachgemäß zuzumachen. Der Magistrat, der nicht gewillt ist, tatenlos zuzuschauen, wie bei eintretendem Hochwasser eine Unterspülung des Straßenlandes eintritt, hat neuerdings eingehende Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenbruchs ausführen lassen. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Unterbau nicht im entferntesten die von der Firma errichtete Anlage eines fahrbaren Hebekrans zu tragen vermochte. Da laut Vertrag die Firma für alle Schäden, die durch die Anlage ihres Kranes entstehen, haftbar ist, wird sie nunmehr angehalten werden müssen, unverzüglich die Kaimauer wieder herrichten zu lassen. Hoffentlich geschieht dies, bevor durch das zu erwartende Hochwasser weiterer Schaden entsteht. —

— **Falscher Kassierer.** Die Magdeburger Molkerei teilt mit, daß ein bei ihr beschäftigt gewesener Wagenbegleiter in letzter Zeit wiederholt im Namen der Molkerei unberechtigterweise Geld einkassiert hat. Sie warnt vor diesen Betrügereien und bittet bei Unklarheiten sich mit dem zuständigen Wagenführer oder mit der Geschäftsleitung Telephon Nr. 1404 und 1762, in Verbindung zu setzen. —

× **Gestohlen** wurden in einem Kino am Breiten Wege ein brauner Mufflon-Pelzkragen; aus einer Wohnung in der Kl. Storchstraße ein brauner Jackettanzug; aus einem Verkaufsladen in der Krökerbrücke ein blauer und zwei kupferfarbige Jumper, zwei schwarzwollene Strickjacken und ein hellblaues Voilekleid; aus einer Schankwirtschaft in der Berliner Straße ein Sportpelz mit Opossum-Pelzkragen; aus einer Kraftdroschke im Knochenhaueruser 60 Kugellager für Hilfsmotoren; aus einem Kontor in der Weritstraße zwei mittelgroße lederne Reisekoffer, zwei braunlederne Aktentaschen, ein Füllfederhalter mit Goldfeder, Fenstergardinen und ein Staubmantel; aus einem Schaufenster in der Halberstädter Straße nach Einschlagen der Scheibe vier Wäscheleinen. —

× **Festgenommen** wurde der Kaufmann Fritz Baumgärtner, der zweifellos in betrügerischer Absicht in einem Zigarrengeschäft einen größeren Posten Zigaretten kaufte und mit einem Scheck bezahlte, dessen Höhe mit seinem ihm bekannten Konto in keinem Verhältnis stand. —

— **Unfall.** Am Dienstag wurde der 9 Jahre alte Rudi T. beim Schlittenfahren in der Sandtorstraße von einem Automobil überfahren und erlitt dadurch Rippenbrüche, die seine Ueberführung mit einem Krankenwagen in die Krankenanstalt Altstadt erforderlich machten. —

— **Kleinfeuer.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch konnte durch die Unsitte, Asche in brennbaren Behältern aufzubewahren, sehr leicht ein größeres Feuer entstehen. Im Hause Wilhelmstraße 4 war im Bodengang glühende Asche in einer Holzkiste aufbewahrt; die Kiste geriet in Brand. Beim Eintreffen des um 2.41 Uhr nach dort entsandten Kommandos war bereits der Fußboden und eine Bretterwand vom Feuer ergriffen. Da das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde, konnte die Gefahr nach kurzer Zeit beseitigt werden. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines.

Arbeitssonntag auf dem „Jungborn" muß wegen des starken Frostes von Sonntag den 12. Februar auf später verschoben werden. Näheres folgt.

2. Werbebezirke.

West: Donnerstag in sämtlichen Gruppen Zusammenkünfte in den Heimen. Der Lichtbildervortrag muß technischer Schwierigkeiten halber ausfallen. **Süd:** Freitag ½8 Uhr Frankeheim Sitzung der Werbekommission.

3. Gruppen.

Altstadt Ost: Mittwoch Jugendheim, Georgenplatz, Funktionärsitzung. **Wilhelmstadt Nord:** Mittwoch Fortsetzung der Funktionärsitzung. **Buckau 2:** Donnerstag ½8 Uhr Frankeheim Mitgliederversammlung. Alle am Bunten Abend Mitwirkenden müssen kommen. **Friedrichstadt-Werder:** Donnerstag ½8 Uhr Turnhalle Turmschanzenstraße Zeitungsabend. **Neue Neustadt Ost** Donnerstag ½8 Uhr Schule Nachtweidestraße Leseabend. **Neue Neustadt West:** Donnerstag ½8 Uhr Schule Umfassungsstraße 7a Vortrag des Genossen Misch über „Die Sturm- und Drangperiode der Sozialdemokratie". **Alte Neustadt Ost:** Donnerstag Spielabend mit Verlosung. Geld mitbringen!

Theater, Konzerte, Vorträge rc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag (2. Abend): Fra Diavolo. — Freitag (3. Abend): Aida (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend (4. Abend): Medea. — Sonntag nachmittag 2½ Uhr: Kabale und Liebe; abends (außer Anrecht): Undine. Voranzeige: Donnerstag den 16. Februar einmaliges Gastspiel der Kammersängerin Lola Artôt de Padilla: Mignon. —

Wilhelm-Theater. Donnerstag (Vorstellung für die Jugend): Kolberg. — Freitag: Die Schauspieler. — Sonnabend (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Der Zigeunerbaron. — Sonntag (zum letztenmal): Neunzehnhundertneunzehn (Ab dafür). — Montag (3. Vorstellung im ersten Zyklus zeitgenössischer Bühnenwerke, zum erstenmal): Mammon. —

Stadttheater. Sonntag-Aufführung „Undine". Die Nachfrage nach Plätzen für die Aufführung „Undine" an den Anrechtsabenden war so stark, daß nicht allen Wünschen entsprochen werden konnte. Dies veranlaßt die Bühnenleitung, Lortzings romantische Oper „Undine" noch einmal am kommenden Sonntag außer Anrecht zur Aufführung zu bringen. —

Kunstverein. Kunsthalle Brandenburger Straße 9. Jahresausstellung der „Börde". 11 bis 3 Uhr, auch für Nichtmitglieder. 4990

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag Generalversammlung. 1988

Arbeiter-Jugendvereine.

Diesdorf. Arbeiter-Jugend. Heute Mittwoch abend 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung bei Blume. 390

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 8. Februar. (Eine Zeitungsträgerin) für die „Volksstimme" wird gesucht. Sofortige Meldungen können beim Genossen H. Thomas, Friedrichstraße, erfolgen. —

Klein-Ottersleben, 8. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag Generalversammlung. Die Gemeindevertretung wird Bericht erstatten. Zahlreicher Besuch wird erwartet. —

Unseburg, 8. Februar. (Für die Funktionäre) der Ortsvereine Unseburg, Wolmirsleben, Tarthun, Atzendorf und Borne-Bisdorf beginnt der Referentenkursus am Freitag den 10. Februar, abends 7½ Uhr, in der „Grünen Linde" in Unseburg. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 8. Februar. (Arbeiterjugend.) Sonntag den 12. Februar, nachmittags 1 Uhr, Führersitzung in Neuhaldensleben bei Coldits. Aus den Orten, wo noch kein Arbeiterjugendverein besteht, können Parteigenossen als Gäste teilnehmen. Vormittags 10.30 Uhr Besichtigung des Heimatmuseums unter kundiger Führung. Treffen um 10 Uhr bei Colditz. —

Bregenstedt, 8. Februar. (Eine Amtsausschußsitzung) des Amtsbezirks Härsingen verhandelte über die Gehaltserhöhung des Amtsvorstehers und des Amtsdieners. Beide Anträge wurden mit 4 gegen 4 Stimmen abgelehnt. In Friedenszeiten erhielt der Amtsvorsteher 600 Mark jährlich, zurzeit werden 3000 Mark gezahlt. Mehr glauben die bürgerlichen Vertreter nicht verantworten zu können. In demselben Sinne wurde der Antrag des Amtsdieners behandelt. Am Sonntag den 12. Februar, mittags 1 Uhr, bei Gastwirt Jarrieß, Wahl des Gemeindevorstehers. —

Hundisburg, 8. Februar. (Arbeiterjugend.) Die hiesige Ortsgruppe hatte eine Funktionärsitzung anberaumt. Genosse Jensen schilderte den Werdegang des hiesigen Arbeiter-Jugendvereins, der trotz der vielen Anfeindungen seine Stellung behauptet hat. Dem innern Ausbau des Vereins muß die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Funktionäre müssen mit Lust und Liebe unsre Sache fördern. Die Werbewoche muß genützt werden. Darum frisch an die Arbeit. —

Neuhaldensleben, 8. Februar. (Arbeiterbildungsausschuß.) Der wegen des Eisenbahnbeamtenstreiks ausgefallene Vortrag findet nunmehr am Donnerstag den 9. Februar, 8 Uhr abends, bei Herzog statt. Genosse Dr. Diezel spricht über das Thema: Entstehung und Entwicklung der Volkswirtschaft.

Samswegen, 6. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am 2. Februar fand bei Heyer eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dann gab Genosse Schreiber Bericht von der Gemeindevertreter-Sitzung. Unsre Genossen hatten einen Antrag auf Erhebung einer 50prozentigen Jagdsteuer gestellt, der angenommen wurde. Eine Fürsorgekommission, die vor allen Dingen in der Erwerbslosenfrage tätig sein soll, wurde gebildet. Dann sprach Genosse Schreiber zum Steuerkompromiß. Er versteht nicht, warum unsre Genossen im Parlament umgeschwenkt sind. Es setzte eine lebhafte Diskussion ein, an der sich die Genossen Wilke, Gabriel, Allenstein und Töpfer beteiligten. Genosse Töpfer ermahnt, kühlen Kopf zu behalten. Genosse Ludwig soll einen Referenten nach hier schicken, der Aufklärung darüber geben soll, weshalb unsre Fraktion auf das Steuerkompromiß eingegangen ist. Genosse Gabriel las einen Artikel über eine Stahlhelmfeier vor. Genosse Töpfer sprach dann über Reaktion und Arbeiterbewegung. Auch hier folgte eine lebhafte Diskussion, an der sich die Genossen Wilke, Sabisch, Gabriel und Schreiber beteiligten. Auf eine Anfrage gab der Gemeindevorsteher, Genosse Heyer, bekannt, daß die Gemeinde in 14 Tagen Holz bekommt, die Verteilung erfolgt wie im Vorjahr. Zur Ackerfrage sprach Genosse Schreiber. In den letzten beiden Jahren ist eine Ackerkommission vom Wahlverein gebildet worden. Nackenschläge hat es genug gesetzt. In diesem Jahre wollen wir es den Interessenten selber überlassen. Genosse Sabisch macht die erfreuliche Mitteilung, daß sich unser Konsumverein sehr gut entwickelt. Im Ort ist das Gespräch im Umlauf, daß der Konsumverein später keine Dividende mehr zahlt, sondern bloß die erste Zeit, um Kunden ranzuholen. Genosse Sabisch wies darauf hin, daß der Verein laut Statut seine Dividende nach wie vor zahle, es soll sich keiner irremachen lassen. Wo die Gerüchte herkommen, können wir uns lebhaft denken. Am 4. März soll ein Kränzchen bei Heyer sein. —

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 7. Februar. (In der Papierfabrik Bestehorn) sind alle Konflikte beigelegt worden. Der Betrieb ist wieder in vollem Gange. Gleichzeitig wurde auch ein Vergleich über die rund 30 Klagen, die infolge des Streikes vor dem Gewerbegericht schwebten, erzielt. Die Firma hat sehr viel Aufträge und arbeitete schon vor dem Streik in einzelnen Abteilungen mit Ueberstunden. — Volkshochschule. Die Vorträge über den Aufbau der öffentlichen Verwaltung, die Genosse Kleeis hält, finden Donnerstags (erstmalig den 9. Februar), abends 7 Uhr, im Zeichensaal des Lyzeums statt. Mitglieder der dem Afa-Bund angeschlossenen Verbände erhalten die Karten vom Afa-Bund erstattet. Der Kartenverkauf (auch im Arbeitersekretariat) wird endgültig am Sonnabend geschlossen. — Die Kreisbauernschaft Quedlinburg-Aschersleben wendet sich in einem Rundschreiben gegen die „wilde Preistreiberei", die eine neue ungeahnte Verteurung der Lebensmittel und Lebenshaltung zur Folge haben müsse. Mit solchen Worten, selbst wenn sie ernst gemeint sind, werden die Mißstände nicht beseitigt, weil sich niemand danach richtet. —

Kleine Chronik.

Doppelmord. Bei Diessen am Ammersee wurde der Oberamtsrichter a. D. Ferdinand Luder und seine Haushälterin Margarete Hiller in ihrer alleinstehenden Villa ermordet. Die Verbrecher, die viel Gold und Silbergeld und andre Wertgegenstände raubten, suchten sodann die Villa in Brand zu stecken. Der Oberamtsrichter lag, von acht Säbelhieben getötet, im Hausflur, die Haushälterin erschlagen im Bette. —

Eigenartiger Tod. Auf eigenartige Weise kam das 9 Monate alte Söhnchen einer Familie in Unna zu Tode. Als das in der Wiege liegende Kind aus dem Schlummer erwachte, geriet infolge der Bewegungen des Kindes die Wiege derart ins Schaukeln, daß das Kind herausstürzte, in ein daneben stehendes Gefäß mit Wasser fiel und ertrank. Als die Mutter heimkehrte, fand sie ihren Liebling als Leiche vor. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 1.50 Mark aufgenommen.

Magdeburger Mieterverein. Große öffentliche Versammlung am Freitag den 10. Februar, abends 7½ Uhr im „Hofjäger". 1446

Freier Wassersportverein Groß-Magdeburg. Abt. Altstadt (E. V.). Freitag den 10. Februar, abends 7½ Uhr, Versammlung im „Bodensteiner".

Briefkasten.

Verein der Wandergewerbetreibenden hier. Bitten um Angabe der Adresse. Inseratenabteilung der „Volksstimme".

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Magdeburg, 7. Februar. Auf dem hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhof wurden aufgetrieben: 231 Rinder, und zwar 53 Ochsen, 52 Bullen, 29 Färsen und Kühe, 1 Fresser, 178 Kälber, 277 Schafvieh usw., 44 Schweine. — Bezahlt wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1300–1400 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 850–1000 Mk., c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 750–850 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 650–750 Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 1100–1300 Mk., b) vollfleischige, jüngere 900–1000 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 750–800 Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 1100–1250 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 950–1050 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 850–950 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 750–850 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 650–700 Mk. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 700–850 Mark. — II. Kälber. a) Doppellender, feinster Mast 1400–1600 Mk., b) feinste Mastkälber 1200–1400 Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 1000–1200 Mk., d) geringe Mast- und gute Saugkälber 800–1000 Mk., e) geringere Saugkälber 600–800 Mk. III. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 900–1000 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 750–900 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 400–650 Mk. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —.— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —.— Mk. IV. Schweine. a) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 2000–2200 Mk., b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht 1800–1900 Mk., c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht 1500–1700 Mk., d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 1700–2000 Mk., e) vollfleischige unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht —.— Mark, f) unreine Sauen —.— Mark, g) geschnittene Eber —.— Mk. — Verlauf und Tendenz: Langsam. Ueberstand 11 Rinder. — Kälber. — Schafe. — Schweine.

Durch den Eisenbahnbeamten-Streik und die dadurch hervorgerufenen höhern Transportkosten sind die Preise besonders bei den Schweinen stark beeinflußt. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs	Mulde.			Fall	Wuchs
Pardubitz	7. 2.	—	—	—	Düben	7. 2.	—	—	—
Brandeis	•	—	—	—	**Saale.**				
Melnik	•	—	—	—	Grochlitz	8. 2.	—	—	—
Leitmeritz	•	—	—	—	Trotha	•	—	—	—
Aussig	8. 2.	—	—	—	Bernburg Ap.	•	+ 0,58	—	0,18
Dresden	•	—	—	—	Kalbe Oberpeg.	•	—	—	—
Torgau	•	—	—	—	Kalbe Unterpeg.	•	—	—	—
Wittenberg	•	—	—	—	Grizehne	•	—	—	—
Roßlau	•	+ 0,97	0,07	—	**Havel.**				
Aken	7. 2.	—	—	—	Brandenburg				
Barby	8. 2.	—	—	—	Oberpegel	7. 2.	—	—	—
Magdeburg	•	+ 1,60	0,10	—	Brandenburg				
Tangermünde	•	—	—	—	Unterpegel	•	—	—	—
Wittenberge	•	—	—	—	Rathenow				
Lenzen	7. 2.	—	—	—	Oberpegel	•	—	—	—
Dömitz	•	—	—	—	Rathenow				
Darchau	6. 2.	—	—	—	Unterpegel	•	—	—	—
Boizenburg	7. 2.	—	—	—	Havelberg	•	—	—	—
Hohnstorf	8. 2.	—	—	—					

Wettervorhersage.

Donnerstag den 9. Februar: Zeitweise bewölkt, vorwiegend trocken, allmähliches Nachlassen der Kälte. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, Warzen. Ärztlich empfohlen, millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. A 1042
Drog. Albrecht, Lübeck. Str. 18. Hof-Apotheke, Breiteweg 158. Apotheke Keil, Halberstädt. Str. 55. Drog. Lorenz, Alt. Markt. Bismarck-Apotheke, Kaiserstr. 8b.

Bruchleidende
Mein Vertreter ist im Hotel-Palast in Magdeburg, Bahnhofstraße 13, am Montag den 13. Februar vorm. von 8 bis 12 und nachm. von 2 bis 6 Uhr mit Mustern der patentierten Hernien-Bandage ohne Feder (Patent Dr. Winterhalter). Ein Besuch liegt in Ihrem Interesse! A10/28
B. Heise, Zinksgartenstr. 2, Halle a. d. S.

Zahn's Dauerwäsche ist das Original-Fabrikat
Kragen von 5.00 Mark an
Vorhemden und Manschetten in weiß und farbig
Hugo Lehab
Johannisbergstraße Nr. 2. 314

Gegen Frost Perniolpräparate
Hofapotheke, Magdeburg, Breiteweg 158.

Schafwolle
Strumpfabfälle tausche sofort gegen prima Strickgarn und Stoffe.
Fritz Jürges
Lödischehofstraße 7.
6. Haus vom Alten Markt

Niedliches Tafelklavier
billig abzug. (750 Mk.), daselbst ein Grammophon mit 40 Platten f. 450 Mk zu verkauf. Frau Funke, Berliner Str. 16/I., n. Tr.

Rheumatiker
gebrauchen als bekömml. Getränk
Teplitzer Tee
Hof-Apotheke
611 Breiteweg 158.

1 sauberes, gebrauchtes Federbett billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Hoefert, Goethestraße 37, 2 Tr.

Zahle für Damastbezüge das Paar 600 Mk., für bunte Bezüge 400 Mk., für Hemden, Laken 0 Mk., für Handtücher 18 Mk. Kaufe Betten, ganze Nachlässe. Frau Pickenhain, Kl. Mühlenstraße 1, 2 Tr.

Zabels Besohlanstalt
Olvenstedter Straße 36
liefert la. Herrensohlen aus feinstem Kernleder für 45 Mk., Damensohlen 40 Mk. Großes Lager von nur gutem Schuhwerk zu ganz billigen Preisen.

Herr sucht gut möbl. Zimmer, mögl. ungestört. Off. erbeten unter B 5410 a. d. Exp. d. „Volksstimme".

Kleiner, weißer Hund mit braunem Kopf, schwerhörig, am 3. Februar von Breiteweg bis Alt. Ichstraße abhanden gek. Gegen Belohnung abzugeben 5498 v. Scherer, Breiteweg 166, II.

Standesamts-Nachrichten.

Die Magdeburger Standesämter sind geöffnet: 1. An den Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. 2. An den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags nur für Totgeburten und Sterbefälle.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 8. Februar. Schreiber Heinrich Becker, 31 J. Unverehel. Arbeiterin Gertrud Michaelis, 21 J. Arbeiter Hermann Weber, 45 J. Verw. Dr. Hartmann Anna Beth geb. Otto 83 J. Verw. Gärtnereibesitzer Marie Thomas geb. Ebrecke, 75 J. Privatmann Theodor Altermann 68 J. Verw. Postschaffner a. D. Wilhelmine Reinecke geb. Pfeiffer, 70 J. Helmut, S. des Bureaubeamten Ernst Stein 3 M. Wilhelmine, T. des Pferdeknechts Wilhelm Hacke aus Abbenrode, 1 T.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 7. Februar. Paul, S. des Eisenbahn-Betriebsassistenten Paul Schmengler, 6 M.

Magdeburg-Buckau.

Todesfälle. 6. Februar. Emma geb. Huth, Ehefrau des Gelbgießers Friedrich Ebhardt, 55 J. Kaufmann Walter Grunicke, 27 J., gefallen am 22. Oktober 1914 bei Bixschoote in Frankreich.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 5. Februar. Witwe Auguste Krahn geb. Trapim, 86 J. Sattler Max Hemmann, 41 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Begräbnis unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Besondern Dank der Brennstoffversorgung, Eilgut- und Güterabfertigung, dem Sozialdemokratischen Verein sowie Herrn Dr. Köstlin für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe. Bieten Dank der Schwester Berta für ihre aufopfernde Pflege. 4100

Diesdorf, 8. Februar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen

Witwe Elisabeth Karwig geb. Thiele und Kinder.

Am Montag den 6. Februar entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, der Arbeiter

Hermann Weber

im 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Magdeb.-N., 7. Febr.

Berta Weber geb. Seyfert und Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Februar, nachm. 2 Uhr auf dem Neustädter Friedhof statt. Etwaige Kranzspenden Umfassungsstr. 36 erbeten. 5409

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unsers teuern Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, seinen Freunden und Arbeitskollegen sowie den Vereinen unsern aufrichtigsten Dank. Auch danken wir Herrn Pastor Wangemann für die tröstenden Worte. 5465

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Hermer.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am 6. d. M. starb unser langjähriges Mitglied, der Kollege

Hermann Weber

44 Jahre alt, an den Folgen einer Operation, und der Kollege

Karl Roeben

63 Jahre alt, an einem Krebsleiden.

Das Andenken der Verstorbenen werden wir dauernd in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Die Beerdigung des Kollegen Weber findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs und die des Kollegen Roeben nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 5410

Nordhäuser
in ½-Liter-Krügen, gut und preiswert.
Vogel & Co., A.-G.
Braunehirschstraße 2.

BUNTE BÜHNE
THEATER-RESTAURANT
Täglich 8 Uhr
Das allabendlich mit dem größten Beifall aufgenommene
Februar-Programm.

Zentraltheater
Zum letzten Male
Spanische Nachtigall
Freitag 10. Februar
Erstaufführ.
Neueinstudiert
Graf von Luxemburg
Musik von Lehár
Vorverkauf im Gange!

Fort mit der Hühneraugen-Pelle
Sauber im Gebrauch!
Kosekt-Krem
6.50 Nur 2mal einreiben
Hof-Apotheke Breiteweg 158

Zahle für Bezüge bis 600 M, Laken u. Hemden bis 60 M, Handtücher bis 15 M 5269
Klein, Kaiserstr. 44a, pt

Kaufe Herren- u. Damen-
Fahrrad
auch defekt, sowie alle Einzelteile, zahle reelle, gute Preise. 150 16 0 Mk für 1 Rad. 542
H. Voigt, Tap ufstr. 15.

Eingetroffen:
: Blau Kammgarn für Herren :
Covercoat für Damen und Herren
Gegen Anzahlung erfolgt Zurücklegen bis Monatsende.

FRED PELZ
MAGDEBURG Schopenstr. 1a

Die
allerhöchst. Preise erzielen Sie
für neue u. gebr. Wäsche Herr.-u. Damen-Garderobe, Uniformen, Federbetten, Schuhe, Stiefel, Nachlässe bei 5142
Gruner, Margaretenstraße Nr. 7.
• Telephon 2814 •

Deutsch. Holzarbeiter-Verband
— Zahlstelle Magdeburg. —
Am Sonnabend den 11. Februar tagen
Bezirksversammlungen
in allen Stadtteilen:
Alte Neustadt, Bahnhof-Hotel, am Bahnhof.
Neue Neustadt, „Weißer Hirsch“, Friedrichspl.
Wilhelmstadt, „Elektrischer Funken“, Groß-Diesdorfer Straße.
Sudenburg, „Goldener Löwe“ Halberstädt. Str.
Buckau, „Dorotheenhalle“, Dorotheenstr. 19.
Fermersleben, Stillers Restaurant.
Ottersleben, Restaurant Neuberg. 319
Tagesordnung:
1. Bericht von den Verhandlungen.
2. Verschiedenes.
Die Verwaltung.

Photo-Apparate u. Ferngläser kauft
Letzner, Schopenstr. 9.

Zahle viel mehr
als andre Händler
für neue u. gebr.
Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militär-Sachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe 4180
Horowitz Tischlerkrugstraße 22.
Telephon 3188.

Gartenstadt-Siedlung Barleben E. G. m. b. H.
zu Barleben.
Mittwoch den 15. Februar 1922, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshause
Außerordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Erhöhung der Pacht und Miete
2. Genossenschaftliches.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
6335 Karl Thenerkauf.

Arbeitsmarkt

Tüchtige 5417
Stepperinnen
außer dem Hause stellt ein
E. Exner Schuhfabrik
Mittelstraße 11.

Verein ehemaliger Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26.
Die nächste Zusammenkunft der ehemaligen Kameraden des L.-J.-R. 26 ist am Sonnabend den 11. Februar, abends 8 Uhr, in der Reichshalle, Kaiserstraße 18/19.
Alle ehemaligen Kameraden sind willkommen.
5411 Der Vorstand.

Aufwärterin für 5 Stund. vorm ttags. 5486 Kfuer, Breiteweg 13

[illegible] Frau zum Frisieren m. Gebrauf gei. Sober Beibeau. Off. [illegible] 497 a. d. Exp. d. Bl.

Mütter
geben jetzt ihren Kindern Lebertran Emulsion mit Eigelb Lecithin Marke „Ovophal“
Hof-Apotheke Breiteweg 158
am Ulrichsbogen, Magdeburg
Versand nach auswärts.

Durchaus ehrliches
Dienstmädchen
zum 15. Februar [illegible]
[illegible]

[illegible] [illegible] Lübke & Co., [illegible] 14

Durchaus erfahrenen
Elektromonteur
stellen per sofort ein
[illegible]
Alte [illegible]straße 17.

Tüchtige 58[illegible]
Großstückschneider
[illegible] stellt sofort ein
Franz [illegible]
[illegible] 145.

Unser Betrieb wird am Freitag früh 7 Uhr wieder eröffnet. 3938
G. Rudolph & Co.,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Magdeburg-Neustadt.

[illegible]

Chauffeur für Lastwagen
erfahren und zuverlässig, nicht zu jung, sucht sofort 5[illegible]
Kohlenkontor, Hasselbachstr. 7.

Voco
weißer
Jagdbrand
in 1-Liter-Krügen, gut und preiswert.
Vogel & Co., A.-G.
Braunehirschstraße 2.

Schuljunge 5116
[illegible] gesucht.
Paul Seppelt, Magdeburg,
[illegible] Krügerstraße 1a.
[illegible] 1 bis 2 Uhr.

Sanitätsmilch-Kuranstalt „Schweizerhof“
Gartenstr. 9 Christ. Banen Telephon 4458

Auf vielseitigen Wunsch des Publikums habe ich mich entschlossen, meine seit Jahren bestehende Molkerei in eine Sanitätsmilch-Kuranstalt umzuwandeln.
Durch ausgesuchteste Trockenfütterung an nur gesundes Milchvieh und besonders gute Pflege desselben bin ich in der Lage, nur einwandfreie Sanitätsmilch
Das Beste für Säuglinge, Wöchnerinnen und Genesende usw.
zu erzeugen. — Mein Betrieb ist tierärztlich und kreistierärztlich untersucht und ausdrücklich genehmigt und steht unter dauernder regelmäßiger Kontrolle. 3902
Die Abgabe erfolgt in plombierten ½- und ¼-Flaschen ab Anstalt oder frei Haus.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet hochachtend
D. D.

für die Schuhe
für den Fußboden
und jede Hausfrau ist stolz auf den Erfolg!
4249
Generalvertreter:
Kurt de la Porte, Berliner Str. 27. Tel. 5336.

Stabeisen, Träger, Bleche
Bauschienen 4175
Stooff & Tag, Königsborner Straße 18

Für ausgekämmtes
Frauenhaar
zahlt für das Gramm bis zu 10 Pfg. 4228
Albert Schwieger,
Jakobstr. 48 :: Gr. Marktstr. 13.

Kleinkunstbühne Hohenzollern.
Versäumen Sie nicht, das einzig dastehende
Februar-Programm
zu besuchen!

Achtung! Achtung!
Gastwirten und Vereinen
empfehle ich wieder meine
Scherzartikel
sowie Narrenkappen u. Verlosungsgegenstände.
Größte Leistungsfähigkeit in Saaldekorationen.
Gebe sämtliche Waren in Kommission und übernehme auch jetzt den Verkauf in Sälen. 5422
Otto Krüger, Sudenburg, Halberstädter Str. 39, — parterre. —

Fürstenhof-Prunksaal.
7½ Uhr
Das wundervolle
Schlager-Programm
Kunst und Humor!

Konzerthaus Leipziger Straße.
Donnerstag, 9. Februar, nachm. 3 Uhr
Kaffeestunde d. Magdeburger **Hausfrau.**
Humor — Gesang — Tanz und anderes
Eintritt 2.40 Mk. mit Steuer. 5413
Um zahlreichen Besuch bittet Der Verlag.

Bier-Kabarett
Blaue Grotte
— 8 Uhr —
Der glänzende Spielplan. 283
9 Programm-Nummern.
Freitag, 10. Febr.
Großes
Gesinde-Fest
mit vielen humoristischen Ueberraschungen
[illegible]
Gesinde-Bureau.

Voranzeige!
Nach vielen Bemühungen ist es uns gelungen, zum Freitag trotz des Eisenbahnerstreiks, den Welt größte Sensation
Tarzan
herauszubekommen.
Ein Urteil der Presse:
[illegible]
307
Kammer-Lichtspiele.

Preis das Paket 4.00 Mk.

Zentral-Theater.
Freitag den 10. Februar
abends 7¼ Uhr
Erstaufführung
(Neueinstudiert)
Der Graf von Luxemburg
Operette von Lehár
mit
Marx, Spielmann, Leitenberger, Möbitz, Klaproth, Schwarz, Bartel usw.
in den Hauptrollen.
Vorverkauf im Gange.

Sudenburger Festsäle
5416 früher Eiskeller.
Mittwoch den 15. Februar
Die grosse
Redoute

ZL
M 184
Zirkus-Lichtspiele.
Nur noch heute Donnerstag
Der Zirkuskönig
5. Teil:
Der Rachen des Todes
6. Teil:
Der Preisboxer von Kalifornien
Da infolge des Eisenbahnerstreiks der 5. Teil am 3. Februar nicht zur Vorführung gelangen konnte, erscheint dieser Teil von Dienstag bis Donnerstag zusammen mit dem 6. Teile.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Störung in der Heizungsanlage beseitigt und der Zirkus wieder gut geheizt ist.

Voco
weißer 4320
Jagdbrand
in 1-Liter-Krügen, gut und preiswert.
Vogel & Co., A.-G.
Braunehirschstraße 2.

Kammer-Lichtspiele
Heute letzter Tag:
Der unheimliche Chinese
Tom Fergus seltsamstes Abenteuer
Ein deutscher Sensationsfilm allergrößten Stils
In der Hauptrolle:
Fred Stranz
der beliebte und tollkühne Texas Fred.
Aus dem Inhalt: Der Todessturz v. Flugzeug auf die Staumauer. Der geheimnisvolle Goldraub in der Nationalbank. Der Kongreß der Millionäre. Das einsame Haus am See. Die Flucht am Drahtseil 50 Meter über der Erde. Lebende Pendelgewichte. Die Welt will betrogen sein.
Von d. Presse glänzend kritisiert. — Vom Publikum bejubelt.
May Allison
in 307
Von Brillanten und Detektiven.

Lichtspielhaus Panorama
Heute letzter Tag
Das außergewöhnliche Programm:
Ellen Richter
Erich Kaiser-Titz, Irmgard Bern, Alb. Patry, Hermann Picha, Karl Huszar, Georg John, Henry Bender.
Das Rätsel der Sphinx
Gesamtleitung: Dr. Willi Wolff.
Photographie: Kunstmaler Eugen Hamm.
Innenarchitektur: Dipl.-Ing. Hans Dreier
Die Außenaufnahmen fanden zum größten Teil in Afrika statt.
Fabrikat: Ufa, Berlin
Atlas der Gewaltige
der große zweiteilige Sensationsfilm
307 1. Teil:
Der Stamm der grünen Schlangen
Der zweite und letzte Teil gelangt in der nächsten Woche zur Aufführung.
Man besuche möglichst die erste Vorstellung.

Städtische Theater
Donnerstag d. 9. Februar
Stadttheater
2. Anrechtsabend
Fra Diavolo
Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Wilhelm-Theater
Vorstellung für die Jugend veranstaltet v. den Elternbeiräten der höhern Schulen
Kolberg.
Anfang 6 Uhr.

Stephans-Hallen
Abends 8 Uhr
Wo die Liebe hinfällt od. Alter schützt vor Torheit nicht.
Sonntag 3½ Uhr
Rotkäppchen und der böse Wolf.

Nordhäuser
in ½-Liter-Krügen, gut und preiswert.
Vogel & Co., A.-G.
Braunehirschstraße 2.